

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: G. Wäckerle & Verlags-Gesellschaft Nr. 24603, 24607, 26003. Verlags-Gesellschaft befindet sich in Halle a. S. — Prozedur einzelstaatlicher Manuskripten ist nach dem Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abgabe in monatlich 0,30 RM., Belegpreis 2,30 RM., durch Beilagen monatlich 2,70 RM. Bei best. Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 13 Pfg. im Anzeigen- und 80 Pfg. im Reklameteil der Blattmeter. Druck- und Verlags-Gesellschaft: G. Wäckerle & Verlags-Gesellschaft Nr. 24603, 24607, 26003. Verlags-Gesellschaft 20310 Erla.

Das englische Wahlergebnis

Absolute Mehrheit der Tories

Die Konservativen erstreben Einführung des Schutzzolls - Eine Gefahr für Deutschlands Wirtschaft - Der neue Führer der Arbeiterpartei

Das Ergebnis der englischen Wahlen liegt nunmehr bis auf 7 Einzelergebnisse vor, die zum Teil heute, zum Teil erst in den nächsten Tagen eingehen werden. Es stimmten:

| | |
|--------------------------|------------------|
| Für die Regierung: | |
| Konservative | 469 (268) |
| Nationale Arbeiterpartei | 13 (15) |
| Nationale Liberale | 70 (58) |
| Nationale Parteilose | 3 (10) |
| Insgesamt: | 558 (346) |

| | |
|-------------------------|-----------------|
| gegen die Regierung: | |
| Arbeiterpartei | 56 (265) |
| Liberal-George-Liberale | 7 |
| Parteilose | 2 |
| Wesley-Partei | 0 |
| Insgesamt: | 60 (268) |

Die Arbeiterpartei hat insgesamt 6,7 Millionen Stimmen aufgebracht. Das sind etwa 60 Prozent der konservativen Stimmen von 11,7 Millionen. Trotzdem erhält die Arbeiterpartei kaum mehr als 10 Prozent der konservativen Abgeordnetenwahl. Während bei den Konservativen auf rund 25.000 Stimmen ein Abgeordneter kommt, hat die Arbeiterpartei für einen Abgeordneten 140.000 Stimmen aufbringen müssen. Bei den Liberalen, die etwas über 1,8 Millionen Stimmen erhielten, entfällt auf 30.000 Stimmen ein Abgeordneter. Mac Donald wird heute vom König empfangen werden. Damit nimmt die Kabinetsumbildung ihren Anfang. Sowohl, der nicht kandidiert hat und schon insofern nach der englischen Verfassung nicht Minister bleiben kann, scheidet aus dem Schachamt aus und wird in den Lordhaus erhoben. Als sein Nachfolger wird Neville Chamberlain genannt.

etne Hoffschon an das Volk, in der er den Millionen Wählern aller Parteien dankt, die im gegenwärtigen Augenblick dringende nationale Erfordernisse über Parteistimmungen und Parteifragen gestellt haben. Die einzigartige Mehrheit, die aus den Wahlen hervorgegangen ist, mußte die ganze Welt überzeugen, daß ein Hilfswort des Landes immer einen Widerhall in den Herzen derjenigen finden werde, die guten Willens sind, die einzigartigen



S links: Arthur Henderson, der Führer der Arbeiterpartei, die partei Mandatsverluste erlitten hat. — Mitte: Ministerpräsident Mac Donald, dessen Stellung durch den Ausgang der Wahlen erschüttert ist. — Rechts: Stanley Baldwin, der Führer der Konservativen, die die Mehrheit im Unterhaus eroberten.

Wer hat gesiegt?

Der Ausgang der englischen Wahlen.

England gilt als das Mutterland des Parlamentarismus. Aber das Ergebnis der Neuwahlen vom Dienstag ist eines parlamentarisch regierten Staates geradezu unwürdig. Nach dem ersten Jubel über die endlose Reihe von eroberten Mandaten werden sogar die Konservativen die Empfindung haben, daß ein Wahlsystem, welches derartige unbilligste Ergebnisse zeitigen kann, den einfachsten Begriffen von Gerechtigkeit und gesunden Menschenverstand ins Gesicht schlägt. Das wird sich besonders dann herausstellen, wenn die Stimmenzahlen veröffentlicht werden, die die einzelnen Parteien erhalten haben.

Engländer aber sind wie immer die Wahlen völlig „regulär“ her sich gegangen. Aber das Wahlsystem, auf dessen Fortbestand in den letzten Jahren hier bereits hingewiesen wurde, hat sich diesmal in seiner ganzen Sinnlosigkeit entpuppt. Die Bürgerbildung zwischen Konservativen und Liberalen, unter Führung der leitenden Minister der ehemaligen Arbeiterregierung, hat vorzüglich funktioniert. Die Warnungen Lloyd Georges sind völlig ungehört verhallt. Die Arbeiterpartei ist infolge dessen an die Wand gedrückt worden, allerdings so rüchloslos, daß das englische Wahlsystem nunmehr ganz ab abzurufen geführt worden ist. Man kann freilich der Arbeiterpartei den Vorwurf nicht erparan, daß sie für die Beibehaltung dieses Wahlsystems mit verantwortlich ist. Sie war keine Augenwimper im Mai 1929 auf Kosten der Liberalen und dachte damals nicht daran, von ihm abzugehen. Jetzt freilich werden sie sich auch im Lager der Arbeiterpartei die Stimmen machen, die für die Einführung der Verhältniswahl eintreten werden. Auf absehbare Zeit jedoch vergeblich; denn nunmehr sind die Konservativen am Ruder. Das neue Parlament ist grundsätzlich auf fünf Jahre gestiftet. Die Konservativen werden einstweilen nicht daran denken, einen Wahlmodus abzuändern, denn sie die unwahrscheinliche

Erfolge sozialdemokratischer Politik

Otto Weis über außen- und innenpolitische Fragen

In einer Kreismitgliederversammlung des Kreises Friedrichshain der Berliner Sozialdemokratie sprach der Vorsitzende der SPD, Otto Weis am Mittwochabend über „Wirtschaftliche und politische Lage und die Stellung der Partei“. Weis besaßte sich bei dieser Gelegenheit u. a. auch mit dem Ausgang der englischen Wahlen und führte aus: „Die Wahlen haben den Konservativen die absolute Majorität und der Arbeiterpartei einen schweren Rückschlag im Parlament gebracht. Trotzdem zweifle ich nicht am Siegeszug der englischen Arbeiterpartei und an dem Siegeszug des Sozialismus. Auch die Konservativen werden zudem international halb die Wege gehen müssen, zu denen sie die Wirtschaftslage zwingt. Die kapitalistische Wirtschaft hat Hoover in Amerika und auch Kanal im Frankreich mit seiner reaktionären Kammer gezwungen, eine

Politik der internationalen wirtschaftlichen Verständigung zu treiben. Überall mannt der Kapitalismus. Deshalb wird Sturm gegen die Arbeitslosenversicherung erlassen und gegen alle sozialpolitischen Einrichtungen gelassen. Wir haben bei diesem Kampf unsere Tolerierung der Regierung Brünning davon abhängig gemacht, daß die Bestimmungen in der Notverordnung zum Juni über den Abbau der Arbeitslosenversicherung rückgängig gemacht werden. Wir haben in diesem Kampf Erfolg gehabt. Unsere weiteren sozialen Anträge hätten eine Mehrheit gefunden, wenn die Kommunisten und Nationalsozialisten im Reichstag mit uns gegangen wären. In der Situation haben die Nationalsozialisten die Unternehmer Blutsauger genannt.

kein von Wände zusammengepresster Sandhaufen ist, sondern die festgestimmte Partei der Arbeiterklasse. Weis schloß: „Experimente sind für die verantwortlichen Millionenparteien der Arbeiterklasse unmöglich. Sie bedeuten Zusammenbruch und Chaos. Aber wir führen den Kampf zur Hebung der Lage der Arbeiterklasse. Wir führen ihn gegen politische Unterdrückung und wirtschaftliche Ausbeutung. Wir kämpfen und werden schließlich siegen.“

Greener korrigiert Klages

Ueber die Behauptung des Verlags des Braunschweiger „Volksfreund“ gegen das Verbot dieses Wortes durch den Nagminister Klages wird der Reichsminister des Innern im Laufe des heutigen Vormittags keine Entschöndung fallen. Das Verbot des Herrn Klages lautete auf 8 Wörtern. Es ist nicht und er: „Volksfreund“ schon in den nächsten Tagen wieder erscheinen kann.

„Anglud“ und „Wohlfahrt“

Stimmen englischer Parteiführer. Der Führer der Arbeiterpartei, Henderson, erklärte am Mittwochabend zu dem Ausfall der englischen Wahlen u. a.: „Das Mandat der Konservativen Partei hat einen Erfolg gehabt, der die höchsten Hoffnungen ihrer Führer übertrafen hat. Der Sache der Arbeiterpartei ist im Parlament ein mörderischer Schlag versetzt worden. Das neue Unterhaus wird nur ein Spottbild einer parlamentarischen demokratischen Vertretung sein. Der Standpunkt des nationalen Interesses aus ist dies eine Gefahr und ein Unglück.“ Baldwin erklärte: „Die Nation hat einen großen und entscheidenden Sieg errufen. Es ist kein Sieg einer Partei, sondern eine deutliche Erklärung des gesamten Volkes zugunsten einer nationalen Zusammenarbeit, damit die Wohlfahrt unseres Landes sichergestellt wird. Die Wirkung auf die Meinung des Auslandes kann nicht überschätzt werden.“ Mac Donald entließ am Mittwochabend

Mac Donald entließ am Mittwochabend

Während die Arbeiter, die es sehr ernsthaft beabsichtigen, mit dem höchsten Eifer im Paradiesgärtchen vor sich zu betreiben, nicht sonderlich wohl zumute ist, über abgelebten von diesen sentimentalischen Ermahnungen, um nicht zu sagen, von diesen Gefühlsreden, sind es politische Probleme, die sich ihm und seiner Ministerkollegen gebieterisch aufdrängen: Kraft ihrer erdrückenden Mandatsgewalt werden die Konventionen förmlich

Wichtigste Forderungen verlangen.
Dafür werden schon die journalistischen Echauffés des Bürgerkriegs sorgen, die Brest-Litovsk-Verträge und anderen. Demgegenüber wird es Mac Donald, Knudsen sowie ihren liberalen Bundesgenossen Sir Herbert Samuel und Sir Donald Maclean wenig nützen, daß sie darauf hinweisen, daß der Wahltag eigentlich gemeinbar erscheinen werden. Die Konventionen werden aus über 470 Parlamentsmandate haben und es wird Mac Donald nichts übrig bleiben, als entweder abermals zu kapitulieren oder auch die Koalitionsregierung in die Brüche gehen zu lassen.

Das englische Volk wird sehr bald den 27. Oktober 1931 bitter bereuen. Denn der

Schuldtag wird die Weltkarte nicht heilen, sondern nur verschärfen.

Nicht ist deshalb trügerisch, die über die Zahl der deutschen Reichsmark über die Niederlage der Arbeiterpartei. In ihrer Kurzsichtigkeit sieht sie nur die Talsache, daß der verheerete Sozialismus auch in England empfindlich getroffen worden ist. Tatsächlich jubelt sie aber darüber, daß dem deutschen Volk so große Schäden durch den deutschen Nationalismus schwere Gefahren drohen, und daß die Befämpfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande noch schwieriger sein wird als bisher. Ein demagogischer, echt nationalsozialistischer

Demgegenüber wollen wir gerade jetzt an die großen Verdienste erinnern, die sich unsere englischen Freunde als Regierungspartei um die Welt und nicht zuletzt um das deutsche Volk erworben haben. Der Mann, dem man u. a. in erster Linie die frühere Rheinlandkränkung, das Kommando des Britischen Commonwealths zu verdanken hat, — Arthur Henderson, der Außenminister der Arbeiterregierung, ist mit vielen anderen geflohen worden. Es ist wie ein Symbol, daß er von einem Admiral befehligt wurde, der als Erfinder der „U-Boot-Killer“ im Weltkrieg gilt und damit Deutschlands Niederlage beschleunigt hat. Die sogenannte „nationale Opposition“ in Deutschland jubelt, weil der englische Admiral den Mann befehligt hat, der

erfolgreich für die Befreiung des Rheinlandes kämpfte.

Auch das ist ein Symbol, das wir festhalten wollen.

Ein Nazi nicht fragbar

Das erzählt ein ehemaliger Rostocker Student.
Im Verlauf einer sehr fröhlichen Debatte, die sich aus Anlass einer nationalsozialistischen Anfrage wegen der Bekämpfung zweier nationalsozialistischer Parteigrößen im sibirischen Exil entwickelte, ließ die Regierung außerordentlich scharfe Erklärungen gegen die Nazis abgeben. So erklärte Minister Ritter, daß er angesichts der in der Presse der nationalsozialistischen Partei vorgebrachten scharfen Angriffe gegen die sibirische Staatsregierung bei der steigenden politischen Verantwortung in Thüringen nicht mehr fragbar erscheinen sei, ein Mitglied der Nazis als Leiter der wichtigsten Parteibehörde des Bundes im Sinne zu befehlen.

Leopold Sonnemann

(Zu seinem 100. Geburtstag am 29. Oktober.)
Auf den Aufbruch des politischen Lebens in der Revolution von 1848 und 1849 folgte in Deutschland eine Zeit des politischen Niedertretens, des Erlerbens des politischen Interesses. Die Reaktion betrieb die politische Interessiertheit. Überall in der Schweiz, in Frankreich, in Belgien, in England, in den Vereinigten Staaten sammelten sich keine Gruppen von Emigranten zurück, sondern gerade diese politische Kräfte auf ein Wiedererleben der Revolution in Deutschland, das ihnen den Weg zur Rückkehr bereiten sollte. Diese Stimmung herrschte. Zu jener Zeit die Reaktion im Sattel, zu jener Zeit die Reaktion im Sattel, zu jener Zeit die Reaktion im Sattel.
In diese Zeit fällt die Gründung der „Frankfurter Zeitung“. Leopold Sonnemann, am 29. Oktober 1831 in Göttingen bei Würzburg geboren, wurde zunächst Kaufmann im Großhandelsgeschäft seines Vaters in Frankfurt a. M. In dem Jahr des seines Vaters und der Umwandlung des Handelsgeschäftes in ein Bankgeschäft ergriff sich die Notwendigkeit, regelmäßig Geschäftsberichte herauszugeben. Aus diesen bestehenden Geschäftsberichten entwickelte sich ein auf ein Handelsblatt und später ein politisches Blatt: aus dem „Frankfurter Geschäftsbericht“, der zuerst am 21. Juni 1856 erschien, entwickelte sich die „Frankfurter Handelszeitung“, deren erste Nummer am 27. August 1856 herausgegeben wurde. Seit dem Jahre 1859 erschien die „Neue Frankfurter Zeitung“ als politisches Blatt.
Sonnemann hatte eine starke politische Überzeugung. Das wiederwärtige politische Leben in Deutschland, die blutige Niederlage im Kriege gegen Italien im Jahre 1859, der Thronwechsel in Preußen, die Gründung des Deutschen Nationalvereins ließen Sonnemann sofort zu politischer Wirksamkeit auf den Plan treten. Bald kam Sonnemann, der zu den Gründern des Nationalvereins gehörte hatte, in Gegenwart zum rechten Mittel des Nationalvereins, er nicht wie hier für ein Groß-Versehen eintreten wollte. Als im „deutschen

Verlängerung der Kredite

Sonst bricht Deutschland zusammen, sagt ein belgischer Finanzmann

Wie der „Matin“ aus Washington meldet, war der belgische belgische Staats- und Finanzmann Franconi vom Dienstag nachmittag bis zum Mittwoch Vormittag Gast Doovers im Weißen Haus. Die Unterredungen, die mit dem amerikanischen Präsidenten hatte, sollen sich nicht auf das Schuld- und Reparationsproblem, sondern auf die

Verlängerung der Kredite bis Februar ein wahrer Schlag geliefert

Verlängerung der Kredite bis Februar ein wahrer Schlag geliefert worden. Er, Franconi, habe seit zehn Jahren an allen internationalen Konferenzen teilgenommen, aber habe niemals so erbitterte Kämpfe erlebt. Es handle sich bei der Verlängerung der Kredite um die Rettung nicht nur der Kundengeber, sondern auch des Ansehens vieler anderer Kundengeber. Er zweifle stark daran, daß

Deutschland im Februar neue Entschärfungen erlangen würde. Das Ganze des Zusammenbruchs Deutschlands bedeute, der zu weiteren Katastrophen in Mitteleuropa führen würde, durch die auch Belgien und Frankreich, die große Summen in diesen Ländern angelegt haben, stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden könnten.

Woher kommen Hitlers Gelder?

Peinliche Fragen der christlichen Gewerkschaften

Darzburg liegt nun bereits fast drei Wochen hinter uns. Hitler hat aber bis jetzt noch immer keine Zeit gefunden auf die Fragen zu antworten, die eben

Arbeiter in Deutschland aufs höchste interessieren. Diese drei Fragen sind von dem Organ der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, kurz vor Darzburg an Hitler gerichtet worden. Sie lauten:

1. Herr Hitler, haben Sie schwerindustriellen Führern die Erklärung abgegeben, daß Sie mit Ihrer Partei gegen Gewerkschaften und Tarifverträge sind?
2. Haben Sie die Absicht, gemeinsam mit Herrn Jünger nach dem Rezept von Hart und Gang die deutsche Sozialversicherung zu zerlegen?
3. Sollen Sie es mit den Mitgliedern einer Arbeiterpartei für vereinbar, wenn diese sich bei sozialreaktionären Arbeitgebern mit Geld unterstützen läßt?

Hitler kennt sich mehr als vierzehn Tagen diese Fragen. Er schwieg aber. Wohl quillt sich bei und dort ein Ding oder Ruzh der Nazipartei damit, die christlichen Gewerkschaften zu beruhigen und zu verführen, die

Partei Hitlers sei nicht sozialreaktionär — der Führer der Partei aber, Hitler selbst, klopft. Der „Deutsche“ hat daher in seiner Donnerstagnummer von neuem seine drei Fragen an Hitler gerichtet. Er will Antwort haben, und zwar Antwort vom „Führer“. Er begründet seine Forderungen folgendermaßen:
„Sein (Hitlers) Wort wäre eine gewisse Garantie, so lange es durch gegenteilige Taten nicht aufgehoben würde. Eine Beantwortung

des Jahres 1866 Frankfurt vom preussischen Militär befehligt wurde, mußte Sonnemann fliehen. Seine Zeitung wurde unterdrückt. In Stuttgart gab er sie erneut unter dem Namen „Neue deutsche Zeitung“ heraus. Nach der Amnestie kehrte er nach Frankfurt zurück, und vom November 1866 an erschien dort die „Frankfurter Zeitung“. Sie war, wie ihr Gründer, liberal, demokratisch, immer farblich melancolisch betont und wurde das Hauptorgan der 1866 gegründeten Deutschen Volkspartei, als deren Vertreter Sonnemann im Jahre 1871 in den Reichstag zog und mit einer kurzen Unterbrechung bis 1894 angehört hat. Im Reichstag stand er lange Zeit allein. Er stimmte gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen, gegen das Feilschen, gegen das Preisgesetz mit seinem Beizugsrecht, gegen das Sozialistengesetz. Sein Wunder, daß er ständig in beständigem Gegensatz zu Bismarck stand, daß dieser große Helfer ihm sogar als „Agent des Auslands“ zu beschimpfen suchte und durch das berühmte Telegramm „Fürst von Bismarck“ die Entscheidung herbeiführte, daß Sonnemann Reichstagsmandat in den Besitz der Sozialdemokratie übergab. Seit seinem Ausscheiden aus dem Reichstag zog sich Sonnemann von der großen Politik zurück und widmete sich wieder mehr der kommunalen Tätigkeit in Frankfurt, in die er bereits Ende der sechziger Jahre einbezogen war. Schon damals hatte er entschieden dazu beigetragen, daß die großen Bergwerksbetriebe, die Gas- und Wasserwerke, das Elektrizitätswerk, die Straßenbahn in staatlichen Besitz kamen.
Leopold Sonnemann war ein überzeugter bürgerlicher Demokrat. Er hat aber immer nahe, gute Beziehungen zu Arbeiterbewegung unterhalten. In den sechziger Jahren gehörte er zu den Gründern des Deutschen Arbeitervereins, in dessen häufigem Ausblick er teilnehmend zusammen mit August Bebel führendes und anregendes Mitglied war. Sonnemann trat für staatlichen Arbeiterschutz ein. Er forderte in seinem Bericht für den zweiten Vereinstag der deutschen Arbeitervereine, die Arbeitervereinsvereine als Selbsthilfe für die arbeitenden Klassen. Als später aus dem Vereinsorgan die „Erfolgreiche Richtung“, die Sozialdemokrati-

schon sein, so habe er erklärt, würde Amerika sich gleichfalls an der Gründung einer solchen Kreditinstitution beteiligen.
Dem Bundesvorsitzenden des „Matin“ hat Franconi im Laufe einer Unterredung erklärt, man müsse sich, wenn man annehme, daß die am 1. Februar fälligen Kredite ohne Schwierigkeiten verlängert werden würden. Schon im September sei in Basel über die

Verlängerung der Kredite bis Februar ein wahrer Schlag geliefert worden. Er, Franconi, habe seit zehn Jahren an allen internationalen Konferenzen teilgenommen, aber habe niemals so erbitterte Kämpfe erlebt. Es handle sich bei der Verlängerung der Kredite um die Rettung nicht nur der Kundengeber, sondern auch des Ansehens vieler anderer Kundengeber. Er zweifle stark daran, daß

Deutschland im Februar neue Entschärfungen erlangen würde. Das Ganze des Zusammenbruchs Deutschlands bedeute, der zu weiteren Katastrophen in Mitteleuropa führen würde, durch die auch Belgien und Frankreich, die große Summen in diesen Ländern angelegt haben, stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden könnten.

unserer Fragen durch Hitler selbst ist auch schon aus dem Grunde notwendig, weil Hitler, ganz abgesehen von der Darzburger Zeit, wiederholt im engen Kreise der Arbeitgebervertreter gehalten hat. Der Umstand, daß er bisher nicht das Bedürfnis hatte, im Kreise der Gewerkschaftsführer über seine Ziele zu sprechen, läßt nicht den dunklen Verdacht, der jedesmal dann aufwachte, wenn bekannt wurde, daß Hitler mit der Schwerindustrie Pakt geschlossen hat.

Wenn es wahr sei — so betont „Der Deutsche“ weiter — was die Presse der Nazis Tag für Tag betone, daß nämlich mit der „Schaffung eines Ausbaus der Arbeiter durch die Kapitalistenklasse“ gemeint sei, dann werde Hitler doch wohl geneigt unter den Arbeitgebern um Anhänger werben. Wenn diese sich aber trotzdem teilweise für ihn begeistern, kann weder aus dem Bericht, daß es höchstens Spiel, nicht gemeint. Das an Hitler gerichteten Fragen seien mit größtem Ernst in einem Augenblick gestellt worden, als „sonst ganz unübersehbar“ berichtet worden sei, daß

Hitler auf Verlangen der Schwerindustrie wieder versichert habe, er werde seine Partei gegen Tarifverträge und Gewerkschaften ansetzen.

Die christlichen Gewerkschaften werden geneigt auf die von ihnen geforderte klare Antwort warten. Hitler kann sie nicht geben. Bisher er hat, dann hätte er bei den Arbeitern bald ganz ausgepielt. Er kann nicht sagen, was er mit den Arbeitgebern, mit seinen Geldgebern, abgeklart hat. Die Wahrheit sagen würde für ihn gleichbedeutend mit politischem Selbstmord sein. Deshalb wird das gemeine Doppelspiel der Hitlerpartei weitergespielt werden.

Als Bismarck mit dem Sozialistengesetz die Arbeiterbewegung zu vernichten suchte, kämpfte Sonnemann gegen, was er mit seiner Partei beabsichtigte auch diesen Sozialdemokraten, die durch die Unterdrückung der sozialdemokratischen Presse zunächst „heimlos“ geworden waren, Gaißdruckkraft in der „Frankfurter Zeitung“. Helmut Gollmer, Bismarck, Preussenspremier, gegen die „Frankfurter Zeitung“ und Gesandtschaften waren die Folgen. Auch nach dem Fall des Sozialistengesetzes war die „Frankfurter Zeitung“ noch lange die beste und geliefteste Informationsquelle für die neue entstehende sozialdemokratische Presse.

Als Leopold Sonnemann am 29. Oktober 1909 im Alter von 78 Jahren starb, schrieb August Bebel an die Redaktion der „Frankfurter Zeitung“:
„Der Verstorbenen und ich waren in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Reihe von Jahren Kampfgesossen und mit Freibeit. Albert Seiler und anderen Kollegen im heimischen Ausland des Vertriebes der deutschen Arbeitervereine, dessen letztes noch lebendes Mitglied nimmere ich bin. Ich werde dem Toten ein freundliches Andenken bewahren.“
Sonnemanns Lebensgeschichte, die Geschichte von Sonnemanns Leben, die Geschichte der „Frankfurter Zeitung“, ist in hohem Maße die Geschichte Deutschlands geworden. Bei aller Gegenwartsbedeutung im Ziel und im Wege sind Sonnemann und die „Frankfurter Zeitung“ in der Sozialpolitik und Sozialreform Begünstigten der deutschen Arbeiterbewegung gewesen.

Im Schauspieltheater geht am kommenden Sonntagabend und Sonntag Abend und nach Schluß

Streit um ein Werk des Marquis de Sade
Ein unerwünschtes Werk des durch seine erschaffen Romane bekannten französischen Schriftstellers Sade hat den Gegenstand eines Streitfalles über den demnach ein Pariser Gericht entscheiden soll. Ein Pariser Verleger hatte auf Befehlannahme des Manuskriptes. Er hatte nur einiger Zeit in Erfahrung gebracht, daß sich die in Rede stehende Arbeit im Besitz eines französischen Bibliothekars befände, der willens sei, das Manuskript für 10.000 Mk. zu verkaufen. Da der französische Buchhändler nicht in der Lage war, einen so hohen Preis zu bezahlen, setzte er sich mit dem Vicomte de Noailles in Verbindung, von dem er wußte, daß für alles, was Sade betrifft, Interesse habe. Er empfahl ihm deshalb, das Manuskript anzukaufen. Nach seiner Versicherung hatte ihn de Noailles ermächtigt, die erste Ausgabe des Buches zu veröffentlichen. Nach dieser Befreiung wurde Marquis keine anerkannte Autorität der Sadebearbeitung, mit der Aufgabe betraut, nach Deutschland zu reisen und den Verkauf zu bewirken. Er war es auch, der das Manuskript für die Herausgabe bearbeitete und mit Anmerkungen verah. Der erste Band des Werkes, das auf mehrere Bände berechnet war, erschien im Mai, und der Verleger hat darauf um weitere Lieferungen des Manuskriptes für den zweiten Band. Statt der Erfüllung seiner Bitte wurde ihm die Mitteilung, daß seine Eigentümer des Manuskriptes geworden sei, für das er im Tausch Herrn de Noailles eine Anzahl von Briefen des Marquis de Sade, die sich in seinem Besitz befanden, gegeben hatte. Seine bestritt, daß er dem Pariser Verleger gegenüber irgendeine Verpflichtung übernommen habe.

Einheitliches Vorgehen der Gewerkschaften

Die Echauffés werden nervös

Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös.

Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös.

Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös. Die Echauffés werden nervös.

Werte einer Abgeordneten

Die Schuld rechtsradikaler Junker

Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker.

Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker.

Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker.

Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker. Die Schuld rechtsradikaler Junker.

Demokratisches Wahlrecht in Spanien

Die Nationalversammlung beschloß am Mittwoch, daß allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht in der Verfassung zu verankern. Wähler sind alle Staatsbürger über 23 Jahre, ausgenommen das aktive Militär.

Laß nicht andere allein arbeiten!

Forsche selber nach, wer in deinem Bekanntheitskreis nicht Leser des Parteiblattes ist. Jeder neue Leser kräftigt die Macht der SPD.

Wahlpartei

Die Wahlpartei... 18 Millionen... 19 Millionen...

Koffer aber im Keller fand... Maria... 18 Millionen... 19 Millionen...

Arbeiterfragen und K.R. Kontur... Kontur... Arbeiter...

Der Film selbst erfordert eine besondere... Maria... Kontur...

18 Millionen... 19 Millionen... Wahlpartei...

Der Erfolg dieser Schminke... Maria... Wahlpartei...

Arbeiterfragen und K.R. Kontur... Kontur... Arbeiter...

Der Film selbst erfordert eine besondere... Maria... Kontur...

Wieder an dem Grabe...

Erlebnisse auf dem Beerdigungsgang... Maria... Wahlpartei...

Lebervarenhändler ziehen vom Leder

Sohnabbau um jeden Preis... Maria... Wahlpartei...

„Ich bin Dein“ — und umkehrt

In Halle tritt gegenwärtig ein Betrieger... Maria... Wahlpartei...

Letzte Nachrichten.

Die englischen Wählerziffern... Maria... Wahlpartei...

Sur Einsicht gekommen

Die Firma Paul Gache u. Co. Hobbit... Maria... Wahlpartei...

Was nimmt die Liebe an?

Die Ritterhaus-Einzelstücke zeigen... Maria... Wahlpartei...

Freitag wird gefestigt

Freitag wird gefestigt mit 5. Oktober... Maria... Wahlpartei...

Berlinischer Verein Halle

Freitag, den 30. Oktober... Maria... Wahlpartei...

Freude bei der Beschaffung einer Weingmaschine

Freude bei der Beschaffung einer Weingmaschine... Maria... Wahlpartei...

Unangenehme Sitzung vom Motorrad

Unangenehme Sitzung vom Motorrad... Maria... Wahlpartei...

Was nimmt die Liebe an?

Was nimmt die Liebe an?... Maria... Wahlpartei...

Freude bei der Beschaffung einer Weingmaschine

Freude bei der Beschaffung einer Weingmaschine... Maria... Wahlpartei...

Stahl und Blut Roman von Frank Arnau

Copyright by Berlin-Verlag, Baden-Baden... Stahl und Blut...

10) (Nachdruck verboten)... Stahl und Blut...

„Das mocht nicht, aber man weiß ja nie, wie... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

„Und wie heißt du überhaupt das Wort?“... Stahl und Blut...

„O ja — man weiß es sehr wohl. Es kommen... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

Der Bund zwischen den Beiden war gelöst... Stahl und Blut...

„Das ist vollständig unnötig. Vollständig un... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

Die vier Leute grüßten höflich, als sie in das... Stahl und Blut...

„So ist das nicht, Herr Direktor. Die Leute... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

Der Wirt führte die vier, der Borarbeiter... Stahl und Blut...

„Aber es handelt sich ja doch nur darum, Schu... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

„Erklären Sie mir bitte, um was es sich han... Stahl und Blut...

„Aber es handelt sich ja doch nur darum, Schu... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

„Da es ein geschäftliches Ziel — hat denn jem... Stahl und Blut...

„Aber es handelt sich ja doch nur darum, Schu... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

„Da es ein geschäftliches Ziel — hat denn jem... Stahl und Blut...

„Aber es handelt sich ja doch nur darum, Schu... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

„Da es ein geschäftliches Ziel — hat denn jem... Stahl und Blut...

„Aber es handelt sich ja doch nur darum, Schu... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

„Da es ein geschäftliches Ziel — hat denn jem... Stahl und Blut...

„Aber es handelt sich ja doch nur darum, Schu... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

etwas für die Beschaffung durchfordern konnte; aber... Stahl und Blut...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Die englischen Zollwahlen

Welche Konsequenzen wird die deutsche Wirtschaft ziehen?

Der Wahlausfall in England hat selbstverständlich den Reaktionen in Deutschland Obenwasser gegeben, die von den Verhandlungen des am Donnerstag zusammengetretenen Wirtschaftsbeirates bei der Reichsregierung eine Förderung ihrer sozialreaktionären Pläne erwarten. Man legt sich die Würfel sind gegen die Arbeiterpartei und gegen die englischen Gewerkschaften gefallen und das englische Unternehmertum wird nicht zögern, diesen Sieg auszunutzen. Das bedeutet eine Erleichterung der deutschen Exportlage. Daran kann man annehmen, daß bei den Verhandlungen im Wirtschaftsbeirat die Ausweitungen der englischen Zölle eine zentrale Rolle spielen werden. Wir müssen demgegenüber immer wieder darauf hinweisen, daß die Dinge in England in voller Bewegung und noch lange nicht abgeklungen sind. Auf jeden Fall haben sich die Dinge noch nicht so weit gefügt, daß man wirtschaftspolitische Schlüsse daraus ziehen kann. Man weiß z. B. noch nicht, was die englischen Konferenzen mit dem englischen Pfund machen, ob sie die Goldwährung, wie die nationale Regierung in England verprochen hat, nach einem Zeitraum von sechs Monaten wieder einführen werden und ob sie die Begünstigung des englischen Exports durch Kohlenzoll und sozialreaktionäre Maßnahmen erzwingen wollen. Alles das kann noch der Entscheidung in den nächsten Wochen und in den nächsten Monaten. Ueberhaupt ist die Einstellung des deutschen Unternehmertums gegen über der Finanzkrise von Grund auf falsch. Das deutsche Unternehmertum stellt die Pfundentwertung so dar, als ob sie nur ein Mittel zur Steigerung des englischen Exports sei. In Wirklichkeit — und daran ist gar nicht zu zweifeln — ist jetzt die Pfundentwertung die Folge des unbefriedigenden englischen Außenhandels, des Kohlenzolls und der Kaufkraftdrosselung in der ganzen Welt. Auch darin ist die Einstellung des deutschen Unternehmertums falsch, daß man die Pfundentwertung, wenn sie bleiben sollte, durch Lohnabsenkungen steuern könne. Man vertritt das in Grunde genommen

Der Wahlkampf in England im Zeichen der Agitate für oder gegen Schutzzölle stand.

Die Wahlwörter der Schutzzölle haben gefügt. Die Konferenzen werden nicht zögern, gegen unermüdete Wareneinfuhr Schutzzölle in Anwendung zu bringen. Die englischen Schutzzöllfreunde haben es nach dem Wahlsieg der Konferenzen in der Hand, ihr Land mit einer beliebigen Schutzzollmauer zu umgeben, die die deutsche Industrie nicht übersteigen kann. Man muß die englische Zollpolitik mehr beachten. Deutschland muß sich eben damit abfinden, daß die Zeit der harten Exportausweitung, die wir im letzten Jahr erlebten, endgiltig vorbei ist.

Der Erfolg kann nur im eigenen Lande gefunden werden.

Davon müssen die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates beherzigt werden. Wirtschafts-

politische Maßnahmen der Reichsregierung müssen von dem Grundsatze ausgehen, daß eine Senkung des Reallohnes nicht eintreten darf. Diese Forderung ist in den Wirtschaftsverhältnissen derzeit eingehend begründet, daß man soziale Dimme nicht einmal heranzuziehen braucht. Wir gehen zweifellos in eine Wirtschaftsperiode, in der sich die einzelnen Wirtschaften leider weiter verschlechtern.

Das kann eine Katastrophe für diejenigen Wirtschaften werden, die es nicht verstehen, sich früh genug auf eine Steigerung ihres Absatzes im eigenen Lande umzustellen.

Diese Steigerung des Binnenabsetzes ist aber damit verknüpft, daß die Reallohne nicht weiter gesenkt werden. Daraus ergeben sich die einzelnen Fragen von selbst. Man wird die Fragen der Lebenshaltung und der Preisung unterziehen können, wird aber damit ganz von selbst zu einer Prüfung der Zölle und der Kartellpreise kommen. Die Frage eines weiteren Aufbaus der Rationalisierungs in Deutschland ist auf Weisheit und Verberben mit der Senkung der Kartellpreise und der Zölle verknüpft.

Oben dringlich die ist Pflege des Arbeitsmarktes. Hier tritt immer mehr und mehr der Gedanke in den Vordergrund, den Arbeitsmarkt durch ein größeres Arbeitsbeschaffungsprogramm zu entlasten.

Die eigentliche politische Entscheidung in Deutschland die noch bei der letzten Wahl im Antikommunistischen Partei, die sichert die Bewegung des deutschen Unternehmertums ist, aber mit sozialen Sentimentalitäten agiert, Erfolge gebracht hat, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß das ganze deutsche Volk auf die oben angeführten Fragen endlich eine Antwort erwartet. Wenn die Gewerkschaftsvertreter im Wirtschaftsbeirat dieses Problem aufrollen werden, dann sprechen sie einmal im Namen der hinter ihnen stehenden Millionen Gewerkschaftler, aber auch im Namen des gesamten deutschen Volkes. Man ist es wirklich leid, daß sich das Land zu Nutzen einiger Interessentengruppen verblüdet, und wir können uns denken, daß die Vertreter im Wirtschaftsbeirat, die hinter den von uns angeführten Forderungen stehen, es absehen werden, für irgendwelche Maßnahmen die Verantwortung zu tragen, wenn die Interessentengruppen auch dieses Mal ihre Wünsche durchsetzen.

Vertagte Metallverhandlungen

Die Sommerverhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband, die am Mittwoch hatten, wurden auf Freitag vertagt. Die Veranlassung dazu war ein Vorschlag des Metallarbeiterverbandes, die Geltung der Lohnbestimmungen kurzfristig zu verlängern, bis der Wirtschaftsbeirat über die Frage der Senkung der Gehaltssteuern gesprochen habe. Die Arbeitgeber erklärten, sie würden diesen Vorschlag bis Freitag beantworten.

Ihre Lohnabbauforderungen haben die Arbeitgeber bis jetzt noch geheimgehalten. Allem Anschein nach sind sie so ungewöhnlich, daß sie sich damit gar nicht herausgetrauen.

Das Dritte Reich Labulens

Der famose Nordwollkonzern des Herrn Labulens, des größten Vertriebers der deutschen Wirtschaftsgüter, begrüßt tausende unter seinen Kräutern. Die Angestellten des Nordwollkonzerns empfinden jetzt, wie das Dritte Reich aussieht, in das sie Herr Labulens geführt hat. Der Konsumverwalter der Nordwolle inseriert in großen Zeitungen:

Nordwolle-Verkaufslabulens.

Infolge des Zusammenbruchs der Nordwolle müssen zahlreiche tüchtige und bewährte Angestellte entlassen werden, für welche im Rahmen der geplanten neuen Gesellschaft keine Verwendungsmöglichkeit besteht. Im Interesse dieser wertvollen Kräfte, wie insbesondere auch im Interesse der gesamten Wirtschaft, ist es mir veranlaßt, mich für eine anderweitige Verwendung dieses geschulten Personalbestandes zu bemühen. Ich habe zum Absondern des Personalbestandes folgende Kräfte zur Verfügung: kaufmännische Angestellte, Fachleute im Rohwolle- und Sammelgüterhandel, Verkäufer und Disponenten, deutsche und fremdsprachliche Korrespondenten, Buchhalter, Technische Angestellte, Zerstreuungs- und Kraftingenieur, Materialkäufer, Hypothekendienst, Verwaltungsdienstleistungen: Juristen, und zwar, Zivil- und Arbeitsrechtler, Sachbearbeiter für Personalaffären- und Versicherungsfragen, Revisorat, und Schreibkräfte auch für moderne Büromaschinen.

Diese einfache Aufzählung zeigt, welches ungeheure Verbrechen Labulens auf sich geladen hat. Er hat nicht nur Vermögen anderer vergründet, er hat vielmehr viele Tausende von Menschen in Anglist geführt. Die Willkür eines Generaldirektors nicht qualifizierte Kräfte zu entlassen massenweise auf's Pfahle. Das ist Labulens Drittes Reich. Im Dritten Reich der Nationalsozialisten würde sich die schauerliche Auslöschung von Existenzen in noch größerem Maßstabe wiederholen!

Unfreiwilliger Verzicht



Friedrich Reinhardt.

Direktor der Commerz- und Privatbank, gegen den im Zusammenhang mit dem Schultheiß-Fagenhofer-Landau starke Angriffe gerichtet worden, wird vorläufig seinen Sitz im Wirtschaftsbeirat nicht einnehmen.

Chicago aimet auf

Als Bill C. Payne im Gefängnis verhaftet wurde, aimete Chicago erlöschten auf, wenn man sich auch immer noch nicht so recht mit dem Gedanken vertraut machen kann, daß das Gesetz über den König der Gangsters triumphiert haben sollte. Es ist ja das erstmal seit dem Beginn des Schreckensregiments, das er im Staat Illinois ausübte, daß der berüchtigte Bandit zu einer exemplarischen Strafe verurteilt wurde. Inzwischen wird in Chicago der Kampf fortgesetzt, der auch darauf abzielt, die Elemente der Unterwelt von allen verächtlichen Elementen zu säubern. Gleichwohl bleibt bei der Behörde die Ursache bestehen, die durch die von Capone eingeleitete Bewegung ausgelöst worden ist. Der Richter Wilkerson, der wegen seiner Strenge bekannt ist, hat sich energig gegen die Verurteilung gegen Stanton zu entlocken. Es wird erzählt, daß der Bandit, als er vor der Tür der Zelle angekommen war, in maßlose Wut geriet und seinen Hut und Leberzieher zu Boden warf. Dabei sagte er: „Alle haben sich gegen mich verstoßen. Ueberall begegne ich einem unheimlichen Vorurteil, ich habe eben niemals in meinem Leben Glück gehabt.“ Die Kosten des Prozesses gehen natürlich zu Lasten des Verurteilten, der nicht nur die Steuerstrafe von 50 000 Dollar zu bezahlen hat, sondern nachträglich auch den Gesamtbetrag der hinterzogenen Steuer.

Der Eisenbahntarifrat ein frommes Gemüt. Der Herr der Heimatgemeinde des Eisenbahnerverbandes Matuffa bedürftig in einem Volksopfer Blatt eine Erklärung, nach der Matuffa die Kommunisten nicht gebietet. Die Kosten des Prozesses gehen natürlich zu Lasten des Verurteilten, der nicht nur die Steuerstrafe von 50 000 Dollar zu bezahlen hat, sondern nachträglich auch den Gesamtbetrag der hinterzogenen Steuer.



Leipzig
Preis: 6.30; Rundfunkmarkt. Anstehend bis 8.15: Rundfunkmarkt (Schallplatten). 11: Rundfunkmarkt. 12: Wetter und Wetterbericht. 12.05: Hat Wert am Stom (Schallplatten). 12.15: Wetterbericht. 13: Wetter, Preise und Wetterbericht. Anstehend bis 14: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 14.00 bis 15: Studio. 15.15: Dem der Samstags. 16: bis 16.15: Die Kräfte des Reiches bei der Unterhaltung (Schallplatten). 16.30: Rundfunkmarkt. 17.00: Wissenschaftliche Unterhaltung. 17.15: Wetter- und Wetterbericht. 18: Rundfunkmarkt. 18.30: England. 19.00: Wir geben Kaufmann. 19.15: Rundfunkmarkt. 19.30: Rundfunkmarkt. 19.45: Rundfunkmarkt. 20.00: Rundfunkmarkt. 20.15: Rundfunkmarkt. 20.30: Rundfunkmarkt. 20.45: Rundfunkmarkt. 21.00: Rundfunkmarkt. 21.15: Rundfunkmarkt. 21.30: Rundfunkmarkt. 21.45: Rundfunkmarkt. 22.00: Rundfunkmarkt. 22.15: Rundfunkmarkt. 22.30: Rundfunkmarkt.

Königswusterhausen

Preis: 6.30; Rundfunkmarkt. Anstehend bis 7.30: Rundfunkmarkt. 10.10: Schallplatten. 10.35: Rundfunkmarkt. 12: Wetterbericht. Anstehend: Schallplattenmarkt. 12.55: Wetterbericht. 13.30: Rundfunkmarkt. 14: Schallplattenmarkt. 15: Jugendabende. 15.30: Wetter. 15.45: Jugendabende. 16: Rundfunkmarkt. 16.30: Rundfunkmarkt. 16.45: Rundfunkmarkt. 17.00: Rundfunkmarkt. 17.15: Rundfunkmarkt. 17.30: Rundfunkmarkt. 17.45: Rundfunkmarkt. 18: Rundfunkmarkt. 18.15: Rundfunkmarkt. 18.30: Rundfunkmarkt. 18.45: Rundfunkmarkt. 19: Rundfunkmarkt. 19.15: Rundfunkmarkt. 19.30: Rundfunkmarkt. 19.45: Rundfunkmarkt. 20: Rundfunkmarkt. 20.15: Rundfunkmarkt. 20.30: Rundfunkmarkt. 20.45: Rundfunkmarkt. 21: Rundfunkmarkt. 21.15: Rundfunkmarkt. 21.30: Rundfunkmarkt. 21.45: Rundfunkmarkt. 22: Rundfunkmarkt. 22.15: Rundfunkmarkt. 22.30: Rundfunkmarkt.



Schon beim ersten Zug erkennen Sie, warum

JOSETTI JUNO

Deutschlands meistgerauchte Cigarette 1/10 M. ist.

6 STÜCK 20-3 VOLLE GARANTIE FÜR UNVERÄNDERTE GÜTE UND GROSSE

„Mutterkinder“

Erikas Flucht

„Das Was soll der Deibel holen!“

Das Kinderspiel in den Flur und polterte die Treppe hinunter. In der Tiefe verschwand ein hübscher Schatten. Die Wohnungstüren öffneten sich. Neugierig blickten die Nachbarn in das Halblicht des Treppenhofes, und Frau Wedel sah sich, immer noch lächelnd, in ihre Wohnung zurück. Wie ein Raubentwurf fraß sie die gemauerten Tür. Durch das offene Gesträube.

Die kleine Erica war unterdessen blickte die engen Treppen hinuntergelaufen. Dann hielt sie sich inne, schloß über den lichtlosen, schmutzigen Hof und stochte sich durch den Hausflur auf die Straße hinaus. Sie drückte sich an den hochragenden Häusern entlang und entfernte sich, erlosch langsam, dann mit immensigen Schritten. Ihre Haare glitzerten vom Spritzen. Tränen rannen über das schmale Gesicht, in dem hunger und fürchtend gelächelt standen. Sie dachte an die vielen Schläge, die unendlich vielen Schimpfereien, die sie dabein hören mußte. Sie mußte jetzt, daß sie keine Heimat hatte. Daß sie in ihr auf gegen die Mutter, der sie nicht recht machen konnte. Sie ist ja gar nicht meine Mutter“, dachte sie verbittert. „Meine Mutter war immer lieb zu mir.“ Aber als der Vater die neue Mutter ins Haus gebracht hatte, da war es vorbei gewesen mit den schönen Tagen, die sie bis dahin verlebte hatte.

„Vamstag ging sie weiter, ohne Absicht und ohne Ziel.“ Das Straßbild hatte sich verändert. Sie war in eine belebte Hauptstraße gekommen. Sie tauchte unter in dem Gemirr von lebenden und haltenden Menschen. Vor einem Obstladen blieb sie stehen. Ihre heißhungrigen Blicke verlagerten das vielbarbare Obst. Eine dicke Frau schob sich mit Baketen und Tüten bepackt, aus dem Laden auf die Straße. Die Frau hielt die Hand über die Augen, um ins Kaufmännische zu schauen. Obervorn fragte die Frau gerade vor die Füße der kleinen Erica. Das Mädchen blickte sich mechanisch nach dem stolzen Frau. „Schau sie man“, sagte die dicke Frau autmüßig. „Du kannst mir dafür ein bißchen geben.“

So befam die kleine Erica seit langer Zeit wieder einmal Obst und eine freundliche Blicke. Obervorn fragte die Frau gerade vor die Füße der kleinen Erica. Das Mädchen blickte sich mechanisch nach dem stolzen Frau. „Schau sie man“, sagte die dicke Frau autmüßig. „Du kannst mir dafür ein bißchen geben.“

So befam die kleine Erica seit langer Zeit wieder einmal Obst und eine freundliche Blicke. Obervorn fragte die Frau gerade vor die Füße der kleinen Erica. Das Mädchen blickte sich mechanisch nach dem stolzen Frau. „Schau sie man“, sagte die dicke Frau autmüßig. „Du kannst mir dafür ein bißchen geben.“

die Menschen. Vater Wedel war spät am Abend heimgekommen. Seit langem hatte er nicht mehr mit seiner Tochter gefragt. Er hatte Angst vor seiner Frau, bis das Mädchen nicht leben konnte. Er wollte seinen Krack. Er wollte sein Essen und seine Ruhe. Aber heute nicht die Frau an. „Meine Tochter hast! Sie ist ja so hoch nicht nach Hause gekommen. Wer weh, wo sie sich rumtreibt! Du hat je wohlfeinlich alle von ihrer Mutter, denn du bist ja nicht so! Du hast dir mit deine erste Ideen gemacht.“

Vater Wedel wurde rot wie ein Feuerstein. „Halt's Maul!“ sagte er und hob die schwere Arbeitsband.

„Was, du willst mir schämen? Schau man lieber deine laubere Tochter! Aber bei muß ich allens alleine machen. Du kümmerst dich nicht um die Tochter. Sie tein Wunder, wenn sie auf die Straße geht. Du und mir kann, du bist ja tein Dumme in die Knuden.“

Vater Wedel ließ die Hand sinken. Er starrte trübe vor sich hin. „Wirst je wieder leben haben, und da is je ohne ausjerüdt“, sagte er tonlos. „Ad jehe morjen uff die Polzei.“

„Was, uff die Polzei? Du willst mir wohl ansetzen! Unterst!“

Der Rest des Abends wurde in der Wedelfischen Wohnung von einem wüsten Streit verschlungen. . . .

Die kleine Erica blieb verschunden. Die Polzei, die Presse, der Rundfunk stellten Nachforschungen an oder forderten auf, das Kind zu suchen. Die Nachbarinnen mieden Frau Wedel. Frau

Wedel mußte gerabesu Spielereien lauten, wenn sie sich auf der Straße blicken ließ. „Niemand soll weien bei Johr“, sagte sie zu ihrem Wanne. Dabei blieb sie.

Eines Tages wurde der Vater zur Polizei gerufen. Erica war nun schon elf Tage verschunden. Auf der Straße fand er sein Kind wieder. Die kleine drückte sich furchtlich in die Ecke. Unter ihrer Schürze verdeckte sie ein Bündchen, das ihr die Schamulose gegeben hatte. „Wirst je wieder leben haben, und da is je ohne ausjerüdt“, sagte er tonlos. „Ad jehe morjen uff die Polzei.“

„Was, uff die Polzei? Du willst mir wohl ansetzen! Unterst!“

Der Rest des Abends wurde in der Wedelfischen Wohnung von einem wüsten Streit verschlungen. . . .

Die kleine Erica blieb verschunden. Die Polzei, die Presse, der Rundfunk stellten Nachforschungen an oder forderten auf, das Kind zu suchen. Die Nachbarinnen mieden Frau Wedel. Frau

Proletarierkinder

I.

Auf dem Hofe der großen Mitterlainers war ein Kinderfest gefeiert. Man hat Schürze freuz und quer gezogen, um bunte Papierlampions daran aufzuhängen. Tage vorher sind schon die Kinder des Hauses, ja, des ganzen Straßenteiles, in Aufregung; irgen, erärdien, trauen, hoffen, hoffen, ja, auf was denn? Auf das künftige bißchen Freude, das mit ein paar Lampions, ein paar bunten Papierlampions und armdüsterer Luft in ihre Brust, hoffnungsvollen Proletarierkinder gestreut werden soll.

Endlich kommt der so sehnlich erwartete Sonntag heran. Die Kinder sind schon morgens nicht mehr im Bett zu halten; sie stehen, noch warm vom Schlaf, schon an den Fenstern und starren aus sehnsüchtigen Augen hinunter auf den engen Hof, über dem wackeln bunten Papierlampions und Lampions leise an den Schürzen schaukeln. In ihrer Ecke ist aus ein paar rohen Brettern klüftig ein Kasperltheater zusammengemauert. Daneben steht ein großer Tisch, auf dem ein bunter Haufen Stöcklaternen und Papierlampions liegt. Das Geld hierfür haben die Eltern gesammelt, nachdem arbeitslosen Vater ist so schwer genug gefallen, die paar Pfennige herzuholen; aber wenn er die erwartungslosen Kindererlöse jah, gab er doch nach.

Das Wetter meint es gut mit den Kindern; die Sonne scheint noch mollenlos den Himmel, und wenn sie es auch nicht schafft, zwischen den engen Wänden der Hinterhäuser tiefer als bis zum ersten Stock vorzubringen; mer den Blick hebt, der sieht sie doch meistens an schmalen, vieredigen Ausschnitten des Himmels fliegen.

Um vier Uhr beginnt das Kinderfest. Jeder bringt Schätze mit, und dann sitzen sie in Reihen, die Kinder vorn, die Eltern hinten, vor dem Kasperltheater, auf beiden Bühnen der hölzernen Parterre viele Kämpfe mit den anderen Puppen ausführt. Gestalt und hingeprengt folgen die Augen dem Spiel. Auch die Schereeren sitzen mit klaren Augen vor den Bänken haben. Dann, als die Vorstellung beendet ist, geht das „Programm“ weiter. Die Kinder tragen jetzt ihre bunten Papierlampions, „Ontel Belle“, der Clown, ist da — (Gieschen Schmidt von drei Treppen sagt miträuflich: „Das is doch unia Vater!“); ein Vertreter des bühnen Fährdenpils veranfaßt; es gibt sogar einen Bonbonrenner.

Am Hausflur stehen die Kinder aus den Nachbarhäusern und sehen mit neidvollen, wunscherfüllten Blicken in den Tübel. So

gern würden sie mitmachen, aber für sie ist keine Mühe mehr da. Doch keine Krönung findet das Fest abends nach dem Dunkelwerden. Die Kinder formieren sich zu zweien zum Zuge. Jedes bekommt seine Stöcklaterne in die Hand. Die Lichter in den Laternen und Lampions werden angezündet, und dann geht es, vornehm „Ontel Belle“ und der Heierlarten, in langsamem Zuge durch den Hausflur über die Straße, wobei durch den Hausflur zurück, in den Hof. Der Heierlarten spielt dazu: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städte hinaus.“

Im Hofe werden einige Feuerwerkstücker abgebrannt. Ein paar bunte Kugeln fliegen schief über den engen Straßenteil zwischen den Hinterhäusern hinunter, zerplatzen oben und zerfallen gelb, rot, grün nach allen Seiten. Ein kleiner Knirps hält mit erregungsbefüllten Händen seine Mutter fest, starrt mit weit aufgerissenen Augen, in denen sich die bunten Kugeln spiegeln, nach oben, und sammelt sorgfältig und beglückt: „Wutia — Wutia is das schön.“

II.

Morgens um 3 Uhr klingelt der Wecker in die dunkle Stube hinein. Quert bleibt es still. Dann steht mit einem Seufzer die Mutter auf. Wieder später weckt sie den zehnjährigen Karl. Müde und verlassenen sieht der sich an und hebt dann vor dem Tisch, die Stofftasche in der einen, das Schmalbrot in der anderen Hand. Um 3½ Uhr gehen sie in die Küche, wo eine altmuttersehbare: Frau Uffertter er mit ihrem Baden Morgenbrot für den ersten Treppen hinauf.

Es ist dunkel und kalt. Karl ist noch so um Unfalls müde. Manchmal lehnt er sich an das Geländer und steht still, während ihm die Augen zuwinken und der Kopf auf die Brust sinkt. Er schreit dann lebhaft, dann leise, dann hoch, nur nicht einfallen! Der Rentier in Nummer 6 hat sich die Zeitung ein für allemal für 5½ Uhr bestellt — vielleicht kann er nicht länger schlafen und liest sie im Bett — und in Nummer 7 wohnt je-

Das Schlummerlied

Bei der Uraufführung einer unglückseligen, einfaßigen Oper in Paris war auch Graf Strawinsky zugegen. In seiner Nähe lag ein Mann, der eingeschlagen war und ziemlich hemmungslos schnarchte. Strawinsky berührte den Mann am Ohrbogen, meinte ihn und flüsterte ihm zu: „Wirst du nicht schlafen? Sie werden das ganze Katorium damit aus!“

Snobismus

Der berühmte Dilettant Herrur Rittlich hat selbst einmal erzählt, wie er aus einer der ersten Parterre bei einem leichten Konzerte eine Dame zu ihrer Begleiterin lagen ein hörte: „Ach denke, der Rittlich ist folzlinierend?“

„So, das ist er doch auch.“

„So, na, dann ist es gut. Aber, meine Stiefel, geht, du sagst mir, wo er folzlinierend anfängt.“

Entdeckung eines mittelalterlichen Freskobildes

Bei der letzten Jahresfeier, im romanischen Stil erbaute großen Kirche Santa Maria di Polli bei Florenz wurde in der Wand des rechten Seitenchiffes eine vermauert gewesene Nische entdeckt, die ein malerisches, kunstvolles Freskobild enthält.

mand, der schon um 5½ Uhr zur Arbeit geht und auch bis dahin seine Zeitung haben will, damit er sie unterwegs lesen kann.

Karl rennt los, die Treppen rauf, runter, wieder rauf, nur schnell, schnell, damit er rechtzeitig schlaf und seine neue Bekleidung an die Zeitungsektion kommt! Was sollte sie wohl zu Hause anfangen, wenn Mutter keine Zeitungen mehr austragen darf? Bekümmert? Einmal hat er der Verlobung nachgegeben und hat sich auf die Treppe gelegt. Da ist er eingeschlagen und erst nachgedenken, als die Mutter, die ihm lachte, ihn gefanden und an der Schulter gerüttelt hatte. An jenem Tage wurden die Zeitungen so spät ausgetragen und am anderen Morgen waren sie bei den Bescheren da. Vater brummelte etwas wie: „Stenbel, solche Kinder schon Zeitungen austragen lassen, nicht wieder vor kommen.“ Dann schloß er die Tür zu.

Karl tritt auf die Straße hinaus. Auf der anderen Seite zwei Häuser weiter, steht der alte Rinderwagen, in dem die Zeitungen liegen. Die Mutter ist also schon wieder um ein paar Häuser norau! Schnell rennt der Junge über den Damm, nimmt einen Stroh Wäcker und rennt wieder zurück ins Haus, die Treppen hinauf. Treppe um Treppe, Haus um Haus. . . .

Es ist langsam Tag geworden. Durch die graue Helle des Morgens gehen die Mutter und Karl, müde vom vielen Treppenhin- und -herlaufen. Karl schloß den leeren Bogen vor sich her. Vom Turm her schlägt es lechz Uhr. Mit welcher Angst den der Junge an die Schule —; ob der Lehrer heute wieder Bruchrechnen besonnen? Bruchrechnen ist keine schmale Sache; er begreift es nicht und hat ja auch so wenig Zeit zum Lernen. . . .

Am Nachmittag muß er schon wieder die Abendzeitungen austragen. Doch er in den ersten die Ferienabende ein solches Schicksal erleiden machen kann. . . .

„Wirst du nicht schlafen? Sie werden das ganze Katorium damit aus!“

Dr. H.

Wenn der Darm versagt . . . Chronische Verstopfung

Chronische Verstopfung oder, wie die medizinische Bezeichnung lautet, „habituelle Obstipation“, gehört zu den verbreitetsten Leiden. Häufig ist sie eine Folgeerscheinung anderer akuter Erkrankungen, die verschiedensten Ursprungs sein können. Bei zahlreichen Menschen aber kommt auch die Verstopfung, oft von früher Jugend an, ohne sonstige Krankheit und Gesundheitsgefährdung vor. Wir sind auch heute immer noch weit entfernt davon, in jedem Fall einwandfrei die Gründe, die die Verstopfung erzeugen, diagnostizieren zu können. Wohl wissen wir, daß sie auf funktioneller, angeborener Darmschwäche beruhen, oder daß unzureichende Lebensweise den normalen Ablauf der Darmfunktion hindern kann, wie z. B. falsche Ernährung, unregelmäßige Einnahme der Nahrungsmittel und auch Mangel an körperlicher Bewegung. Man glaube lange mit mehr oder weniger Recht, daß Frauen häufiger darunter litten als Männer, und führte das auf unzureichende Kleidung zurück. Diese Urteile läßt seit Jahren fort. Niemand ignoriert sich mehr; niemand legt Wert auf eine Weisheit. Wohl aber kann ein anderes Moment eine Erklärung für diese angebliche Tatsache geben. Mädchen genießen sich heute noch sehr oft über die ersten Anzeichen einer einsetzenden Unregelmäßigkeit des Stuhlganges zu sprechen. Deshalb harter bedrückt sie der Gedanke, daß der Organismus nicht regelmäßig funktioniert, und zu der körperlichen Befähigung kommt noch das seelische Moment. Solche Mädchen beginnen, sich mit übertriebener Wichtigkeit mit dem Vorgang der unregelmäßigen Entleerung zu beschäftigen. Angst vor Erkrankungen kommt hinzu, und die Darm verlagert weiter.

Die sehr einfache Erklärung dafür ist den Vätern nicht genügend bekannt: „Der Darm hängt in seiner Tätigkeit mehr als manche anderer Organe vom Wasser ab.“ Die normale funktionelle Entleerung wird geradezu hemmend auf die Darmmuskeln. Die normale Spannung der Darmmuskeln wird gelockert und so die Darmtätigkeit (Peristaltik) beeinträchtigt. Dadurch die Darmtätigkeit nicht unterem Willen unterworfen ist, hebt man an solchen Beispielen wie sie doch häufig beobachtet werden kann. Es soll damit nicht gesagt sein, daß diese Beeinflussung bewußt vor sich geht, sondern wir müssen uns vorstellen, daß unbenutzte Reflexe an Darm ausgelöst werden. Es wird nun wohl ganz verständlich werden, daß ähnlich auch diese männliche Individuum aus einer gewissen nervösen Situation heraus von den gleichen Befolgen beimgelodert werden kann. Allmählich entwickelt sich eine große Reiztheit, ein ganzer „Komplex“, d. h. das Sinnes und Tendenzen der betreffenden Patienten beschäftigt sich nur noch mit dem krankhaften Zustand. Selbst wenn eine Zeitlang alles normal funktioniert, daß befriedigende Wohlbefinden, einen zu geringen Stuhlgang zu haben. Sie befürchten, daß richtige Hausmannschaft ihnen schadet, und essen nur leichte Sachen, die naturgemäß nur überreicht aus weniger Schaden und spärlicheren Entleerungen zur Folge haben müssen! So entsteht der unangenehme Kreislauf zwischen der Reiztheit des Patienten und ihrer Nüchternheit auf

Verbands-Kalender

der Ortsvereine der SPD.,
Leipziger Bezirksverein und
Jugendgruppen im Bezirk
Halle-Verkehr / Bezirks-
vereine Halle a. S., Gr. 2, 3, 4,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14,
15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23,
24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32,
33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41,
42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,
51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60,
61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70,
71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90,
91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Halle
6.11. Gruppe Süd. Freitag 20 Uhr
im Jugendheim Gruppenabend. Alle
haben zu erscheinen. Beitrag für
Oktober ist fällig.

Musik beim Bezirk
Mittw. Freitag, den 30. Oktober,
abends 8 Uhr, im Lokal
Halle-Verkehr. Mitglieder-Ver-
einigung mit Musik. Redner:
Arbeitsamtsdirektor Genosse Fritz
Bogel (Halle) spricht über Frauen
aus der Arbeiterbewegung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist
erwartet.

Jeden Freitag, abends
8-10 Uhr, findet im
Jugendheim der Arbeiter-
Kolonie statt. Alle Ge-
winnungen und alle Frauen, die
Interesse an Musik und an der
Bühne an noch mehreren haben,
sind herzlich willkommen. Auch können
hier abends 8 Uhr abendliche Sagen
zum Anarbeiten abgeben werden.

Wittenberg-Schlachtfeld. Sonn-
tag, den 31. Oktober, 20 Uhr, im Lokal
Gen. 10 (Halle-Verkehr). Mit-
glieder-Vereinigung. Politisches
Erscheinen wird gewünscht.

Brachwitz. Sonnabend, 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Vandagsgabe. Genosse Hölzer
spricht über das Thema:
Deutschlands Sozialismus. So-
zialismus oder Untergang? Die
Gewinnungen von Brachwitz sind
reuehrlich eingeladen.

Neumarkt-Beimberg. Sonntag
vorm. 11 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Grünau. Sonnabend, 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Mühlberg. Sonnabend, den 31. Okt.,
abends 8 Uhr, im Lokal
Gen. 10. Öffentliche Versammlung.
Gewinnungen sämtlicher Bezirks-
vereine sind herzlich willkommen.
Eintritt frei. Eintragsbeitrag
nicht in der Versammlung
beizubringen.

Stadtbezirk
Freitag,
Donnerstag,
20-22 Uhr:
Der zweite Spring
Stomble von
P. Schurel
Freitag,
20-23 Uhr:
Die letzten Weber
im Winter
Romische Oper
von O. Nicolai
Achtung der
2. Stammfart.
Rate erbeten.

Walhalla
Letzte 2 Tage
die
geschiedene Frau
Schauspiel:
Donnerstag -
ganz famos!
Gebräut. Möbel,
auch beschl. gegen
Stelle zu kaufen ge-
sucht. 24. 25. 30.
Offert. n. V. 21. 22.
n. d. Exped. bei. Diat.
Reineingelegten
haben Gefalle!

Molkerei-Butter . 1 Stück 62,-
Frischer Schmeer 74,-
Käbler 1 Pfund 88,-
Goulaschfleisch 76,-
Freitag billige
Schweine-Schnitzel 98,-
A. Kndusel! Butter, Wurst
Fleischwaren.

Jeden Freitag

Beffe
von Kleider- und Mantelstoffen

Beffe
von Seiden-Stoffen

Beffe
von Gardinen-u. Vorhangstoffen

Beffe
von Wäschestoffen und Wäsche
äußert herabgesetzte Preise

A. Hülsh
Steingasse 11-12
Gr. Marktplatz Halle-Sa.

DER KONGRESS TANZT

Der große Ufaton-Film.
Im Prunk des Wiener Hofes,
Im Glanz des Wiener Kongresses,
Im Glück des Wiener Walzers
singen, tanzen und sprechen
Lilian Harvey und Willy Fritsch
Conrad Veidt und Lil Dagover

Musik: Werner R. Heymann
Erstaufführung, morgen, Freitag
Ufa-Theater Alte Promenade

Werktag: 4.00 5.40 8.15. Sonntags: 3.15 5.40 8.15
Ehren-, Vorsage- und Freikarten unglg!

Die schönsten und dabei billigsten

**Puppen-
wagen
Puppen-
betten**

usw. wie immer im **Bett haus
Bruno Paris**
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Puppenwagen von 11,50 M. an
Einige von jährl. Mod. bes. billig.
Puppenbetten ungarisch, von
1,85 M. an, garniert von 4,25 M. an
Buhleräder von 9,50 M. an
Roller von 1 M. an
Kinderstühle von 7 M. an
Kinderstühle von 1,50 M. an
Kinderwagen von 49 M. an
Klappwagen von 37 M. an
Staubwagen von 9,75 M. an
Schutzgitter von 10,50 M. an
Angezahlte Wagen werden bis
Weihnachten zurückgestellt

Lassen Sie sich nicht täuschen durch markt-
schreierische Angebote minderwertiger Schuhe
Für diese ist der niedrigste Preis zu hoch
Sie kaufen bei mir für schlechtes Wetter
einen guten Schuh für wenig Geld!

Herren-Schuhstiefel, schwarz Rindbox 7,90
Herren-Schuhstiefel, schwarz Rindbox 6,90
Herren-Sportstiefel, schwarz und braun 10,00
Herren-Arbeitsstiefel 6,90
Damen-Lackschuh 6,90 5,90
Damen-Spangenschuh, braun 6,50
Filz- und Kamelhaarstrümpfen zu billigsten Preisen

Es gibt nur einen
Schuh-Wiebad
Nur Kl. Ulrichstraße 11/12

Leonhardt & Schlesinger
Eisen- und Emaillewaren, Glas-,
Eisen-, Steingut- und Porzellan-
waren, Haus- und Küchengeräte
HALLE (Saale), Gr. Ulrichstr. 13-15
Gegr. 1884, Fernr.-Samml.-Nr. 27191

In jedes Restauration
und bei deinem Arzt
verlange das
"Vollblatt"
Zangs
nicht vorhanden, fordere
zum Abonnement auf!

Wer selbst näht, spart!
Deshalb ist es gerade jetzt gut, wenn Sie
eine der modernen, vielseitig verwend-
baren Nähmaschinen von mir haben, auf
der das Ausheften, Stopfen u. Kleiden
des Hausfrau Freude bereitet.
Jetzt günstige Preise und Bedingungen.
Gründliche, kostenlose
Ausbildung in allen
Näh- und Stickarbeiten

Prophete
Rannische-Str. 15
Ködeln, Gerne, Mühlische, Ersatzteile

Werbt neue Leser!

**Reichsbanner o.
Schwarz-Rot-Gold**
Hochwertige
Kleidungsstücke
und Accessoires

Ortsverein Torgau Freitag, den
30. Oktober,
20 Uhr, im Lokal Veritas, Schul-
straße. Mitglieder-Vereinigung. Er-
scheinen aller Kameraden ist Pflicht.

**Keinen Pfennig zu viel ausgeben
DESHALB BEI S&F KAUFEN**

Sonder-Angebot!
Preis nur gültig bis Sonnabend, den 31. Oktober

Geräucherte
Blutwurst Pfund 55 1/4 Pfund 14
Feine norddeutsche
Streich-Leberwurst 1/4 Pfund 22
Pa. gekochter
Saftschinken 1/4 Pfund 38
Weiße
Bohnen gut kochend 3 Pfund 46
Bücklinge feine frische Pfund 28

... und 5 Prozent Rückvergütung!
Stienweg 13 - Geisstr. 61 - Am Stienort - Reilstr. 3

Gaststätten
die Sie empfehlen.

Annaburg:
Gastwirtschaft Hoppe, Heidestraße

Eilenburg:
„Kaffee Widmar“ (Wartin Hofmann)
„Eisenhahn“ (E. Rühnemann), Bahnhofstraße
„Reichshaus“ (H. Dörmig), Zorngauer Straße
„Zum Hühnerberg“ (Schür), Ziviller Str.
„Reichshaus“ (E. Wuttler), Bürgener Straße
„Vollkorn“, Rühnemann, Mühlplatz
„Gasthof Wittenberg“ (H. Schür)
„Zum Bergschützen“ (Victor Bettram)

Delitzsch:
„Eisenhahn“ (Franz Ehme)
„Goldene Regel“, Grünstraße 3
„Eisenhof“, Grünstraße 48
„Vollkorn“, (H. Wuttler), Markt 12
„Gasthof Hing“, Markt 22

Kreititz bei Torgau:
Gasthof und Gartenlokal Karl Seidel

Torgau:
„Reichshaus“ (Reis Torgau)
Restaurant Schneidemühl

In Schilbau:
„Zur guten Luise“ (H. Baumann)

Torgau:
„Reichshaus“, (Hühnergarten) (Hans Zwickel)
„Zur guten Luise“ (Wiesengasse), Schulgasse, 16

Jede Zeile kostet monatlich 1,- Mark.
Der Betrag wird mit dem Bezugsheld eingezogen.

Stempel
von
Kautschuk
und Metall
Datamstempel, Pagi-
nier, Stempelruben,
Signier- und Brenn-
stempel, Nitro-
und
Emalle-Schilder usw.

Alfred Pfaltzsch Stempel-
Fabrik
Halle, Gr. Nikolaistr. 6, Tel. 23608

**Neue Welt
Kalender**
1.9.3.2
104 Seiten stark, mit vielen
Abbildungen... nur
50
Pfennig.

Abellungen nehmen
unser sämtlichen Bestun-
gsträger entgegen sowie

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Sehr preiswert!
1 Waagen:
Präzise, grüne Springe 22,-
ca. 4-5 Stück auf 1 Pfd. 22,-
Rezepte zum Braten und
Stochen gratis!

Feiner:
Fette, zarte Eisbaale
alle Größen jetzt billiger.

Näherwaren u. Fischmarinaden
in Tiefeneispackung

Nordsee
Deutschlands größter Fischhandel

SCHADE & FÜLLGRABE
LEIPZIG 170 Filialen FRANKFURT

Schade & Füllgrabe
Kauf nur bei unseren Interzentren